

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachdorf 1.25
außerhalb 1.50.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf., die
einmalige Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 130.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 7. Juni.	Amtsblatt für Ostalbkreisverwalter.	1910
----------	------------------------------	------------------------	-------------------------------------	------

Tagespolitik.

Die Einnahmen des Reiches sind im Etatsjahr 1909 nach der jetzt vorliegenden amtlichen Feststellung bei einer ganzen Reihe von Einnahme-Quellen geringer gewesen, als in der vorläufigen Feststellung angenommen worden war und erbrachten nur ein Mehr von 72,2 statt der erwarteten 82,4 Millionen Mark.

Gegen die Borromäus-Enzyklika und deren Beschimpfung der Reformation wird am kommenden Sonntag im Zirkus Busch zu Berlin eine große Protestkundgebung veranstaltet werden. Für die Versammlung haben bekannte Persönlichkeiten aus allen Lagern des Protestantismus Referate übernommen. — Die „Kreuz-Ztg.“, die sich in einem mehrere Spalten füllenden Artikel mit der Enzyklika beschäftigt, sagt u. a.: Wohin sollen wir kommen, wenn das Oberhaupt der katholischen Kirche, der es nirgends so gut geht, wie in dem vorwiegend evangelischen Deutschland, eine Gelegenheit vom Zaune bricht, um die konfessionelle Erbitterung wachzurufen, die auf evangelischer Seite kaum noch vorhanden war? Die Sache steht sehr übel; es hat keinen Zweck, davor die Augen zu verschließen. Wenn der Papst nicht eine versöhnliche Interpretation seiner Worte gibt, wohin sollen wir dann kommen? Die „Kreuz-Ztg.“ ist überzeugt, daß in der ganzen katholischen Kirche Deutschlands außer einigen weltfremden Heißspornen niemand die beleidigenden Stellen der päpstlichen Enzyklika billigt. Die Köln. Ztg. äußert sich ähnlich.

Der italienische Ministerpräsident Luzzatti hielt bei der Staatsberatung in der Deputiertenkammer eine bemerkenswerte und mit lautem Beifall ausgenommene Rede über die Freiheit in Nord und Süd. Alle Freiheiten beruhen auf der Freiheit des Individuums, so führte er aus. Für die angelsächsischen Völker besteht die Freiheit darin, ihre Ideen unter Achtung der Ideen anderer zu verteidigen. Die lateinischen Völker verstehen darunter nur zu leicht die Möglichkeit, die Ideen anderer zu unterdrücken. Die Auffassung der angelsächsischen Völker führt zur wahren Demokratie, die der lateinischen zur Demagogie und Tyrannei. Italien muß die erstere wählen; denn die wahre Freiheit führt zum Triumph der Wahrheit, die Gewalttätigkeit zum Ruin.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Juni.

* Die Landesversammlung des Württ. Hansabundes findet zur Erinnerung an die Gründung des Bundes an deren erstem Jahrestag, Sonntag den 12. Juni, vormittags 11 Uhr im Konzertsaal der Lieberhalle statt. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses vom Württ. Landesverband, Fabrikant Albert Hirth-Cannstatt, der dem Präsidium des Hansabundes als Vizepräsident angehört, wird diese Feststimmung mit einer Begrüßungsansprache eröffnen, während der Geschäftsführer des Württ. Landesverbandes, H. G. Bayer-Stuttgart, über das erste Jahr der Hansa-Bund-Arbeit sprechen wird. Extracurricular hat sich der Professor der Nationalökonomie an der Stuttgarter Technischen und der Hohenheimer Landwirtschaftlichen Hochschule, Herr Dr. C. Kindermann, zu einem Vortrag bei dieser Landesversammlung des Hansa-Bundes gewinnen lassen; er wird das Thema: „Industrie und Handwerk in ihrem organischem Zusammenwirken“ behandeln und damit einen der Grundgedanken des Hansa-Bundes, den der Solidarität der verschiedenen wirtschaftlichen Erwerbszweige, eingehend beleuchten.

|| Dornstetten, Ost. Freudenstadt, 6. Juni. Zu der gestrigen Waldfeier des Jünglingsvereins war

der Sekretär des christlichen Soldatenbundes, Privatamtsinspektor Schmied aus Stuttgart erschienen, um in längerer interessanter Rede Mitteilungen zu machen über das Leben der Soldaten in einem Soldatenheim, wie sie mit einem von der Privatwohlthätigkeit aufgebrachtten Posten von 1 200 000 Mark erbauten Heim in Rünzingen, Ulm, Weingarten und Ludwigsburg erstellt sind. Neben guter Versorgung mit Speise und Trank zu billigen Preisen bietet ein solches Heim Gelegenheit zu nützlicher Anwendung der freien Zeit durch Lesen, Briefschreiben, gemeinsame Gesänge, Vorträge und freiwillige Abendandachten. Auch auf die Unteroffiziere und deren Frauen erstreckt sich die Tätigkeit, indem diesen Gelegenheit zu zwanglosen Familienabenden gegeben werde. Der Verein, auf dem noch eine Schuldenlast von 700 000 Mark laste, sei der Unterstützung aller Jugend- und Vaterlandsfreunde wert. Stadtpfarrer Ott hier dankte in einem Schlusswort dem Redner für seine Mitteilungen, die die Beachtung weiter Kreise verdienen.

Calw, 6. Juni. Am Samstag mittag entlud sich um halb zwei Uhr ein schweres Gewitter über der Stadt. Dasselbe war mit Hagel verbunden, so daß der Boden zeitweise ganz mit Schloffen bedeckt war. In der Stadt selbst war die Wirkung weniger heftig, dagegen um so mehr auf den Feldern in der Richtung nach Neu- und Altheim. Es wurden zwar viele Blätter abgeschlagen und die Gartenpflanzen zerlegt, aber die Obstbäume und das Getreide sind noch gut weggekommen. G. B.

* Unterjesingen, 3. Juni. Ein heiteres Stück hat sich letzten Donnerstag mittag auf der Ammerthalbahn zugetragen. Von der Station Entingen fuhr der Maschinenführer ab, ohne daß er bemerkte, daß der Zugmeister nicht auf dem Zug war, als dann der Zug auf der Station Breitenholz einfuhr, merkte der Maschinenführer den Irrtum. Er wußte sich aber zu helfen und dampfte ganz gemächlich nach der Station Entingen zurück, wo er auch richtig den Zugmeister, und zwar ganz heil und unverletzt, antraf, der dann sofort den Zug bestieg, der in aller Gemütsruhe weiter fuhr.

|| Oberndorf, 6. Juni. Als warnendes Beispiel für manchen Verschärferten möge folgender im Schwarzw. Voten mitgeteilte Fall dienen: Ein im Bezirk T. wohnender Korbmacher und Landwirt hat bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Kreis für seine Ehefrau Entschädigungsansprüche geltend gemacht mit dem Vorbringen, diese habe einen landwirtschaftlichen Betriebsunfall erlitten; als sie für die Geigen in der Scheuer, habe Futter holen wollen, sei sie von der Leiter abgestürzt und habe infolge des Sturzes den rechten Fuß gebrochen. Vom Berufsgenossenschaftsvorstand abgewiesen, weil nicht erwiesen sei, daß die Frau den Unfall bei einer landwirtschaftlichen Betriebs-Tätigkeit erlitten habe, wurde von dem Ehemann Berufung ans Schiedsgericht erhoben. Die vom Schiedsgericht angeordneten vorläufigen Ermittlungen ergaben so dringende Verdachtsgründe, daß ein Beweisbeschluss auf Zeugenvernehmung und Augenscheinnahme gefaßt wurde. In diesem Stadium, wenige Tage vor der Erhebung des Beweises, erklärte der Ehemann der Klägerin — die Frau hatte der Berufung durch den Ehemann zugestimmt — er verzichte namens seiner Frau auf einen Rentenanspruch, weil diese bei dem in Frage stehenden Fall betrunken gewesen sei. Nunmehr wurden — auch die Ehefrau stimmte der Zurücknahme der Berufung bei — die Akten an die Staatsanwaltschaft A. zur Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens gegen die betreffenden Eheleute wegen Betrugsüberzug abgegeben. Das Ergebnis dieses Verfahrens ist: durch Urteil des A. Schöffengerichts in T. vom 14. April 1910 wurden die H.ichen Eheleute wegen eines Vergehens des versuchten Betrugs zu der Geldstrafe von 50 Mark, im Uneinbringlichkeitsfall zu der Gefängnisstrafe von je 10 Tagen verurteilt. Das Gericht hielt ein Geständnis der Ehefrau, das sie im Laufe der gerichtlichen Untersuchung dem Stationskommandanten gegen-

über abgelegt hatte, trotz des Leugnens des Ehemanns, für den Tatsachen entsprechend: daß sie nämlich das Bein nicht durch den Fall von einer Leiter gebrochen habe, daß sie am Abend des Unfalls gar nicht in der Scheuer gewesen sei, daß sie vielmehr im Verlaufe von Streitigkeiten mit ihrem Ehemann — die Frau ist als Schnapstrinkerin bekannt — von diesem auf das Bett geworfen und geschlagen worden sei und daß bei dieser Mißhandlung ihr rechtes Bein abgedrückt worden sei.

|| Alpirobad, Ost. Oberndorf, 6. Juni. In dem benachbarten badischen Orte Schenkenzell wurde gestern eine alte Frau von dort durch einen Radfahrer überfahren. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß sie nach einigen Stunden gestorben ist. Der Radfahrer, der durch unvorsichtiges Fahren den Unfall herbeigeführt hatte, hat einen falschen Namen angegeben, so daß seine Persönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt werden konnte.

|| Reutlingen, 6. Juni. Hier tagte am Sonntag der 3. Verbandstag des Landesverbands Württembergischer Wagnermeister. Aus dem vom Vorsitzenden, Wagnermstr. Sigel-Gablenberg, erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß die Tätigkeit des Verbandsvorstandes im letzten Jahre vorwiegend dem inneren Ausbau der Organisation gegolten hat, die nunmehr 1578 Mitglieder zählt. Ein Referat von Handwerkskammersekretär Freitag-Reutlingen über den neuen Entwurf einer Reichsversicherungsordnung wandte sich namentlich gegen die einschränkenden Bestimmungen in bezug auf die Schaffung von Betriebs- und Innungsrentenkassen und vertrat hinsichtlich des zur Unfallversicherung geplanten Rentensetzungsverfahrens die Interessen der Berufsgenossenschaften, die sich gegen eine Beschränkung ihrer Selbstständigkeit energisch wehren. Die Wünsche des Handwerks zur Reichsversicherungsordnung sind niedergelegt in einer Resolution des deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs, die auch von der Versammlung gutgeheißen wurde. Einheitliche Vorschriften zur Regelung des Beihilfensprachenswesens im Wagnergewerbe des ganzen Landes wurden in der vom Landesauschuss vorgelegten Form zum Beschluß erhoben. Anschließend daran brachte der Vorsitzende die Vergewaltigung des zugehörigen Kleingewerbes auf der letzten Generalversammlung der Südwestdeutschen Holzberufsgenossenschaft zur Sprache und protestierte gegen die fortwährende Steigerung der Beiträge und gegen die ungerechte Verteilung der Lasten, die durch Prämienrückvergütungen für die Betriebe mit wenig oder gar keinen entschädigungspflichtigen Unfällen einen gewissen Ausgleich finden sollen. Bezüglich des Paragraphen 100g der Gewerbeordnung stellte sich der Wagnerverbandstag auf den Boden der Befreiung der erschwerten Bestimmung für die Zwangsinnungen und faßte eine dahingehende Resolution. Die vom Reichsamt des Innern geplante Neuregelung der Arbeitszeit für Jugendliche in Werkstätten mit Motorbetrieb begegnete entschieden Widerspruch, und es werden die Handwerkskammern in einer Resolution aufgefordert, die gefährdeten Interessen des Handwerkerstandes in jeder Beziehung zu wahren.

* Von den Hildern, 6. Juni. Wer zur Zeit mit der Hilderbahn nach Echterdingen, Bernhausen fährt, ist überrascht, die Felder weit hin in gelbem Blütenglanz leuchten zu sehen. Man fragt sich verwundert, ob auf den Hildern neuerdings in ausgedehntem Maße Keps angebaut wird, der freilich an Pfingsten schon auf der rauhen Alb geblüht hat, also auf den Hildern längst verblüht haben müßte. Das Gelb ist auch nicht gleichmäßig über die Felder gebreitet, auf nicht wenigen aber so stark und allgemein, daß andere Pflanzen als diese Gelbblüher überhaupt nicht zu sehen sind. Auf Befragen erfährt man, daß es sich bei dem, soweit es sich um die Farbenschönheit handelt, ganz prächtigen Anblick um ein schädliches Unkraut handelt, den Hederich, der auf den Feldern so überhand genommen hat, daß er die jungen Saaten überwuchert und ihnen die beste Kraft des Bodens wegnimmt.



|| Stuttgart, 6. Juni. Der Wirkungsbereich des Postfachverkehrs ist vom Reichspostamt wesentlich dadurch erweitert worden, daß fortan an Postkasten Zahlungen mittels Postchecks zugelassen worden sind und zwar über alle Beträge, die die Postbehörde aus einem bestehenden Schuldverhältnis zu fordern hat. Hierhin gehören also namentlich die von den Fernsprechteilnehmern zu entrichtenden Fernspreckgebühren. Auf Wunsch der Teilnehmer können solche Gebühren auch ein für allemal bei Fälligkeit ohne weiteres von dem Postcheckkonto abgeschrieben werden. Ferner dürfen fortan Checks und Ueberweisungen in Zahlung gegeben werden bei Einzahlung von Postanweisungen, Entrichtung der Zeitungsgelder und Einkauf von Wertzeichen (bei diesen von 20 Mark ab).

|| Stuttgart, 6. Juni. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr brach in den Kellerräumen der Gewerbehalle, in der sich gegenwärtig die Fachausstellung des deutschen Klempner- und Installateur-Verbandes befindet, ein gefährlicher Brand aus. Nur dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, ein größeres Unglück zu verhindern. In den unteren Räumen war auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein Feuer entstanden, das an den dort aufgespeicherten Materialien und verschiedensten Waren reichlich Nahrung fand. Insbesondere bestand große Gefahr für die Lagervorräte der Firma Hallmayer. Branddirektor Jacoby, der mit beiden Löschzügen auf dem Brandplatz erschien, ging mit aller Energie gegen den Brandherd vor. Die kolossale Rauchentwicklung hinderte allerdings ein weiteres Vordringen und man mußte sich zunächst darauf beschränken, die Vorräte von der Brandstelle zu entfernen und für den Abzug des undurchdringlichen Qualms zu sorgen. Gleichzeitig schleuderte man von allen Seiten mächtige Wassermengen in die Kellerräume, um auf jede Weise das Feuer an weiterer Ausdehnung zu verhindern. Trotz der nicht ungefährlichen Situation wurde der Betrieb der Ausstellung nicht gestört, im Gegenteil lockte der intensive Brandgeruch, der sich im ganzen Ausstellungsgelände bemerkbar machte, weitere Besucher heran. Die umfangreichen Löscharbeiten hatten bereits nach eineinhalbstündiger, energischer Tätigkeit zu dem Erfolg geführt, daß das Feuer lokalisiert blieb. Den unter außerordentlich schwierigen Umständen angestrengt arbeitenden Mannschaften mußte unausgesetzt durch die Sauerstoffapparate frische Luft zugeführt werden. Um 3 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Leider mußten zwei Feuerwehrleute, die an Rauchvergiftung erkrankt waren, in das nahe Katharinenhospital überführt werden. Gegen 4 Uhr ließ Branddirektor Jacoby beide Löschzüge wieder abrücken. Eine Brandwache blieb am Platze. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

* Stuttgart, 6. Juni. Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit. In der am Freitag abgehaltenen Schlusssitzung des Komitees wurde durch den Schatzmeister Bankier Freisch eine Gesamteinnahme von 41 808 Mk. 14 Pfg. festgestellt. Nach Abzug der 5154 Mk. 73 Pfg. betragenden Unkosten für die Blumen, Schleifen, Drucksachen, Inserate, Musik verbleibt als Reinertrag die Summe von 36 653 Mark 41 Pfg., welche unter 18 Fürsorgevereine für Säuglinge und Wöchnerinnen gleichmäßig in Portionen von 2000 Mark zur Verteilung gelangt.

Lesestück

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als daß er Treu' erzeigen
Und Freundschaft halten kann.

„Dornentwege.“

Roman von G. Dressel.

(Fortsetzung.)

Katholik verdröht.
Nun streckte sich hinter dem kleinen Stubenhocker eine kräftige Frauenhand vor, welche das Fenster eilig wieder schloß. Die lärmenden Töne hörten einen jörnigen Schelkruf, den sie mit einer Grimasse quittierten, worauf sie sich nicht weiter um das Fenster kümmerten im Verlauf des Spieles. Nur ihr Hallo und ihr Hurra tönte noch eine Weile herauf und verklang erst, als der Hunger die wilden Rangen zu den heimischen Benaten trieb.

Der blasse Bürgermeisterjunge aber lag jetzt hustend auf einem Divan und ließ mürrisch die Vorwürfe seiner Pflegerin über sich ergehen. Nicht gerade faul breitete sie eine warme Woldecke über den schütternden kleinen Körper, indem sie grollte:

„Es ist ein Kreuz mit Dir, Eberhard. Raum wendet man den Rücken, machst Du Dummheiten. Du sollst Dich gar nicht vom Sofa rühren, und guckst nun bei der Kälte aus dem Fenster. Es ist unglücklich.“

„Ich wollt' mal was anders sehen als immer Dein dickes rotes Gesicht.“

„Sei froh, daß ich überhaupt eins um Dich kümmert. Dein Papa hat keine Zeit dazu.“

In die matten, hellgrauen Augen des Kleinen trat ein nachdenklicher Blick. „Er mag gewiss keinen kranken Jungen, der nicht mal in die Schule kann. Ein bißchen lieber hätte die Mama mich doch, glaub' ich.“

Der Lokalwohltätigkeitsverein (Abteilung für Wöchnerinnenfürsorge) erhält außerdem noch den überschüssigen Betrag von 653 Mark 41 Pfg.

|| Stuttgart, 6. Juni. Nach hiesigen Blättermeldungen haben die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei im zweiten Wahlkreis gemeinsam mit dem engeren Ausschuß dieser Partei beschloffen, die Parteileitung zu ermächtigen, wegen Unterstützung der nationalliberalen Kandidatur und der nationalliberalen Partei in Unterhandlungen zu treten und namens der Partei bindende Erklärungen abzugeben.

|| Stuttgart, 6. Juni. Der 12. Verbandstag der deutschen Klempner- und Installateurinnungen wurde heute vormittag im Saal des Stadtgartens eröffnet.

|| Murr, O. A. Marbach, 6. Juni. Gestern abend sechs Uhr brach im oberen Teil des mit Zinblech überwölbten Mittelgebäudes der Holzmehlmühle 2. Zinsler Feuer aus. Mit Hilfe der Steinheimer Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt und das Maschinenhaus gerettet werden. Dennoch ist der Schaden erheblich, denn was nicht vom Feuer zerstört wurde, ist durch hineingeworfene Wassermassen ruiniert worden. Der Besitzer ist durch Versicherung gedeckt.

|| Maulbronn, 6. Juni. Gestern nachmittag besichtigte der Großherzog von Baden das hiesige Kloster. Die Herrschaften kamen per Automobil, nahmen nur kurzen Aufenthalt und fuhren abends nach Baiersbrunn.

|| Redarsulm, 6. Juni. Gestern nachmittag um viertel 11 Uhr ist in einem abseits stehenden Materialschuppen der hiesigen Schiffswerft Feuer ausgebrochen. Der ziemlich große Schuppen brannte total nieder. Die darin lagernden Öl- und Teerfässer gaben dem rasenden Element überreiche Nahrung und die alsbald erschienene Feuerwehr konnte nur noch die Nachbargebäude schützen, denn die Hitze war so stark, daß man sich auf 30-40 Meter nicht nähern konnte. Man vermutet Selbstentzündung.

|| Hall, 6. Juni. Mit dem am 13. und 14. Juni in Hall tagenden Verbandstag des württembergischen Bäckerinnungsverbandes wird auch eine Fachausstellung für das Bäckereigewerbe verbunden sein. Die Ausstellung, zu der bereits eine große Zahl von Anmeldungen vorliegt, wird in den unteren Sälen des Gasthofs zur Eisenbahn untergebracht werden. Maschinen werden im Betrieb vorgeführt. Die Haller Bäckerinnung selbst wird mit einer Kollektivausstellung vertreten sein.

|| Geislingen a. St., 6. Juni. Am 16. Juli wird hier eine Prämierung von Pferden des lastblütigen Schlages vorgenommen. Es ist dabei hervorzuheben, daß für Kaltblüter nur dieser eine Platz vorgesehen ist, während für Pferde des Landschlages drei Prämierungsplätze und zwar Ravensburg, Rürtingen und Niedlingen in Frage kommen. Anmeldungen sind bis 1. Juli an Oberamtstierarzt Dr. Mayer hier zu richten. Es ist außer Zweifel, daß Geislingen und dann besonders auch der Pferdebezugsverein Langenau mit trefflichem Material vertreten sein werden, da sich die Pferdebezüchter des lastblütigen Schlages durch Einführung von wertvollen Originalzuchtstücken in diesen beiden Bezirken sehr gehoben hat.

„Freilich,“ dachte die Wirtin, „für Dich war's nicht gut, daß die Mutter Dir so früh wegstarb, wenn sie auch sonst keiner vermist. Dein Vater hat sich geradezu verjüngt, seit die Gnädige ihn nicht mehr drangsaliert.“

Natürlich sprach sie diese Dienstbotenkenntnis vor Kinderohren nicht aus. So was ließ sich besser mit den Hauskolleginnen durchhebeln, auch war ihr die einträgliche Stellung in dem vornehmen und reichen Hause des Oberbürgermeisters Westerot, dessen einziges, viel kränkelndes Söhnchen sie, von seiner Geburt an, bald an die sechs Jahre gepflegt, zu lieb, um sie durch eine Unbesonnenheit zu gefährden. Und da sie ihrem „armen Jungen“ der ihre Geduld freilich oft genug auf die Probe stellte, trotzdem jugent war, so beschwor sie ihn sanfter: „Darüber mußt Du nicht grübeln. Dein Papa ist ein sehr kluger und angenehmer Mann. Er hat für das Wohl einer großen Stadt zu sorgen, da kann er nicht viel bei seinem kleinen, kranken Jungen sein. Der ist ja auch bei der braunen Schindl gut aufgehoben, geht überhand? Und wenn Du jetzt recht lieb und gehoramt bist, erzähl' ich Dir wieder ein schönes Märchen.“

„Ich möcht lieber rumlaufen wie andere Jungen.“
„Das kannst Du bald, wenn Du nur folgsam bist. Aber wenn Du die Medizin nicht nimmst und gar am offenen Fenster sitzt in Schnee und Wind, wirst Du noch lange nicht gesund werden. Siehst Du, jetzt kommt Herr Sanitätsrat. Der wird schon böse sein, und dann kriegt ich die Schelte für Deinen dummen Streich.“

„Sei man still, ich schen' Dir was. Meine Spardbüchse ist ganz voll.“

„Ganz die Gnädige,“ murmelte die Frau in sich hinein, während sie nun eilig die feuchten Spuren des dornigen herein-gelagerten Schnees zu beseitigen suchte. Dabei spann sie ihren Gedankengang weiter, ja, die wollte ihre Bosheiten auch immer mit Geld gutmachen, und zuletzt hat sie dem Herrn doch ein Schnippchen geschlagen.“

Der Arzt trat ein. Ihm folgte, zum Erstaunen der Schindl, der Oberbürgermeister auf dem Fuße.

Alzuhäufig betrat er dies Zimmer nicht, in dem sein Knabe ein stilles Lebensdasein führte, das nichts gemein hatte mit den übermächtigen und anspruchsvollen Lebensäußerungen,

|| Böhmenkirch, O. A. Geislingen a. St., 6. Juni. Eine außerordentlich lebhaft Bautätigkeit herrscht jetzt hier: von früh 5 Uhr bis 1 Uhr nachts wird an den Neubauten und an den Straßenanlagen gearbeitet, damit die neuen Gebäude bald unter Dach gebracht und die Scheuern bis zur Ernte, die auf dem Aalbuch gewöhnlich erst im August ist, benützt werden können. Auch die Auffüllung und Anlegung der Straßen schreitet rasch voran. Die Firma Barzel beschäftigt in Böhmenkirch einige 100 fremde Arbeiter, so daß die schon vorher stark besetzten Häuser überfüllt sind.

|| Münsingen, 6. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Münsingen wird in der Zeit vom 4.-6. Juli eine Reserve-Feldartillerieabteilung zu 3 Batterien, je sechs Geschützen und etwa 150 Mann aufgestellt. Die Abteilung wird zu etwa drei Vierteln aus Mannschaften der Reserve und etwa einem Viertel aus Landwehrleuten zusammengesetzt. Als Führer der Abteilung ist Major Frhr. v. Röhlen vom Feldartillerieregiment No. 29 bestimmt worden.

|| Ulm, 6. Juni. In der Donau ist gestern abend ein junger Mann aus Friedrichshafen ertrunken. Er hatte das Sonnenbad besucht und war danach direkt in die daneben fließende Donau gegangen. Pflöchtig war er verschwunden und konnte nicht mehr aufgefunden werden, trotzdem die Badeaufsicht des städtischen Schwimmbades sofort auf die Suche ging.

Von der Prinz-Heinrich-Fahrt.

* Stuttgart, 6. Juni. Die Prinz-Heinrich-Fahrt hat heute in den Mittagsstunden Stuttgart passiert. Das Publikum legte sein Interesse an der Sache dadurch an den Tag, daß es in dichten Reihen die Straßen, welche die Wagen passieren mußten, umsäumte; besonders lebhaft ging es in den Anlagen und auf dem Schloßplatz und der Planie zu, sowie in der Königstraße. Die Wagen mußten hier natürlich 15 Kilometer-Tempo fahren. Eine von der Continental-Kompagnie bei der Cannstatter Brücke etablierte Reparaturwerkstätte hatte ziemlich viel zu tun, denn die Hitze ist den Pneumatik wenig zuträglich. Der erste Wagen, der durchkam, war ein gelber österreichischer Daimler, der außer Konkurrenz fuhr und von Herrn v. Baruch gesteuert wurde. Gegen 11 Uhr kam dann ein Wagen, der die Bezeichnung „Oberleitung“ trug und dessen Insassen für die Kenntlichmachung des von den Wagen zu nehmenden Weges durch Aufstellung von Leuten mit blauen und weißen Flaggen sorgten. Auch einige Gepäc- und Werkzeugwagen folgten. Um viertel ein Uhr traf als erster in der Reihe der Wagen derjenige des Prinzen Heinrich ein. Der Prinz sah selbst am Steuer. In den Anlagen wurde ihm von zwei Kindern in Begleiter Tracht ein Buftet überreicht und ihm ein Willkommgruß zugerufen.

|| Pforzheim, 6. Juni. Der Inhaber der Goldwarenfabrik Karl Dillenius hatte gegen die Inhaber der Goldwarenfabrik Rodi und Kieg wegen unlauteren Wettbewerbs eine Klage angestrengt. Rodi und Kieg wurden beschuldigt, einen noch nicht 17 Jahre alten Kaufmannslehrling der Firma Dillenius zum Verrät von Geschäftsgeheimnissen der Firma verleitet zu haben. Es wurde nachgewiesen, daß der Lehrling verschiedene Male in der Pri-

die sonst wohl dem einzigen Sohne eines reichen Hauses gestattet sind, sofern ihm nur die Natur die gesunde geistige und körperliche Kraft verlieh, sich derart auszulieben. Die Dienerschaft, welche über ihre Herrschaft ziemlich genau orientiert zu sein pflegt, sagte unter sich: „Er macht sich nichts aus dem Jungen, weil der keine Ader von ihm hat, vielmehr das völlige Abbild der Gnädigen ist. Deshalb geht er dem häßlichen kleinen Wicht aus dem Wege, soweit das möglich ist, ohne daß die Stadt darüber redet.“ Und diese selben gewöhnlichen Leute hatten auch den falschen Schein einer Ehe durchschaut, die vor der Welt für eine der glücklichsten und beneidenswertesten gegolten. Sie wußten, der frühe Tod der schwindelichtigen jungen Frau hatte den „Herrn“ nur von einer drückenden Fessel befreit, denn seitdem lebte er auf wie ein Erlöster. Und wenn es vielleicht nicht gerade schön war, daß er sich um den Kleinen nicht arg viel kümmerte, so begriffen sie wieder, daß er ihn nicht gerade mit liebevollen Augen betrachten konnte, denn — auch das hatten sie irgenhowie herausbekommen — das elende Jüngelchen sollte ja Universalerbe der verstorbenen Gnädigen geworden sein. Grund genug, ihr auch jetzt noch gram zu sein und die rechte Vaterfreude an ihrem Sprößling nicht aufkommen zu lassen.

Der Schmidt nun machte es förmlich Vergnügen, die väterlichen Besuche und Nachfragen in der Kinderstube aufzuzählen, um das Resultat ihrer Berechnungen in der Küche zum besten zu geben. Sie wußte genau, als der Kleine leghin an einer bösen Lungenerkrankung krank gelegen, hatte der Herr mit der Pflücklichkeit eines Doktors zunächst jeden Vormittag nach ihm gesehen und dann abends noch einmal Bericht von ihr gefordert. Dann, als es sich zum besseren wendete, war er jeden zweiten Tag gekommen und nun immer mit einem Spiegeln, einer Räucherkerze in der Hand, die Abendberichte aber waren fortgefallen. Der „Herr“ ging wieder aus, was ihm kein Mensch verdenken konnte, da das Trauerjahr sich seinem Ende nahte.

Da nun sein nächster Besuch erst morgen fällig war, sah ihn die Schindl völlig verblüfft jetzt mit dem Arzt zugleich eintreten.

Auch Eberhard staunte: „Kommst Du schon heut, Papa? Sieh aufrichtig, wollte er ihm erfreut die Hand geben,



vatwohnung der Firmenteilhaber gewesen ist. Das Schöffengericht verurteilte nun Robi in einer siebenstündigen Verhandlung zu 1000 Mk., den Mitinhaber Rieg zu 500 Mk. und den Buchhalter Heberla zu 30 Mk. Geldstrafe.

* Von einem tragischen Geschehnis wurde die Familie des Tabalarbeiters Josef Schmitt in Bruchsal betroffen. Der 16 Jahre alte Sohn, ein Schlosserlehrling, war in einen rostigen Nagel getreten und an Blutvergiftung gestorben. Durch einen Luß, mit dem er von dem frühverbliebenen Abschied nahm, infizierte sich der Vater und folgte innerhalb drei Tagen dem Sohne ins Grab.

* Regensburg, 6. Juni. Der neue Donauhafen wurde heute vormittag durch den Prinzen Ludwig von Bayern eröffnet.

* Berlin, 6. Juni. Die Beantwortung der Enzyklika-Interpellationen wird der Ministerpräsident selbst übernehmen. Wie verlautet, wird er sich auf die Erklärung beschränken, daß die Regierung die bekannnten Äußerungen in der Enzyklika bebaure, doch wird er irgend welche staatliche Maßnahmen nicht in Aussicht stellen.

* Berlin, 6. Juni. Zu den Interpellationen über die Enzyklika wird sich das Zentrum auf eine kurze Erklärung beschränken. Darin wird das Zentrum die Enzyklika als eine rein innerkirchliche Angelegenheit darstellen und die Zuständigkeit des Landtages zur Beurteilung der Enzyklika bestreiten.

* Allenstein, 6. Juni. Vor dem Schwurgericht begann heute vormittag die Verhandlung in dem Prozeß gegen die Frau v. Schönebeck-Weber wegen Anstiftung zur Ermordung ihres Mannes.

|| Köln a. Rh., 6. Juni. Nach Kenntnis des Sachlage kann die Köln. Jtg. die Nachricht der Münch. N. Nachrichten von dem Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dernburg als richtig bezeichnen.

* Berlin, 6. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt es bestätigen zu können, daß Staatssekretär Dernburg seine Entlassung eingereicht hat. Staatssekretär Dernburg hat am 15. Mai einen 14tägigen Urlaub genommen. Er ist nach Ablauf dieses Urlaubs nicht wieder im Reichskolonialamt erschienen. Das Demissionsgesuch dürfte schon zu Anfang vorigen Monats eingereicht worden sein. Der Grund für das Demissionsgesuch dürfte in erster Linie darin zu suchen sein, daß Dernburgs allgemeine politische Anschauungen von denjenigen, die heute bei der Regierung sowohl des Reiches wie Preußens maßgebend sind, durchaus abweichen.

Die Vorschläge zur Einigung im Baugewerbe angenommen.

|| Berlin, 6. Juni. Die heutige Abstimmung der Gewerkschaften und des Arbeitgeberbundes über die von der unparteiischen Kommission unter Vorsitz des Geh. Regierungsrats Wiedfeldt vom Reichsamt des Innern gemachten Vorschläge zur Einigung im Baugewerbe ergab die Annahme der Vorschläge. Der Beschluß der Gewerkschaften erfolgte gegen eine verschwindend kleine Minorität. Nunmehr beginnen die örtlichen Verhandlungen, die bis kommenden Samstagabend beendet sein müssen.

Berliner Pilger beim Papst.

* Rom, 6. Juni. Der Papst empfing heute im Konsistoriumssaal 300 Pilger aus Berlin und anderen preussischen Orten. Auf die von Pfarrer Scheidweiler-Berlin verlesene Huldigungsadresse antwortete der Papst mit einer Dankesansprache, in welcher er seiner Freude über die Anwesenheit seiner lieben Söhne aus Preußen mit dem Wunsch Ausdruck gab, daß sie den vom heiligen Bonifazius gepredigten lebendigen Glauben aufricht erhalten möchten. Er sei glücklich über das, was er von dem kürzlich in Rom eingetroffenen Patriarchen von Je-

sant aber unter einem heftigen Hustenanfall zurück.

Der Sanitätsrat verlangte von der Wärterin die hustenstillenden Tropfen, während Westerot den wie im Krampf bebenden kleinen Körper stützte.

„Du warst unvorsichtig, Eberhard, ich sah Dich am offenen Fenster stehen! Das darf nicht sein.“

Der Husten beruhigte sich inzwischen. Das Kind lag matt in den Kissen, aber seine Augen glänzten, als es nun leise antwortete:

„Papa, zu nett war's, wie die Jungen schneeballten. Könnt' ich doch mal mit drunter sein.“

„Ja“, dachte Westerot bitter, „warum kann das nicht sein? Warum ist mein Einziger ein Schwächling, den man vor jedem Luftzug hüten muß? Ich selber bin bei unverzärtelter Abhärtung in fester Gesundheit aufgewachsen und muß nun solch ein dürftiges Treibhauspflänzchen zum Sohn haben. Es ist unglücklich.“

Ein förmlicher Jammer hatte ihn gepackt, als er soeben seinen elenden Jungen am Fenster gesehen, ihn unwillkürlich mit den wilden kräftigen Knaben verglich, deren Schneegeschosse an seinen schwachen ungeschulten Händen vorbeiglitten, während doch in den matten Augen die Sehnsucht brannte, an dem lustigen Spiel teilzunehmen zu können. Und wenn bis dahin Stolz und Eigenliebe in ihm am empfindlichsten gelitten unter dem Umstande, ein kränkliches, wüchsiges Kind sein zu nennen, so fühlte er in dem Moment ein echtes, warmes Erbarmen auflieben. Und diese Wallung trieb ihn hinein zu seinem armen Jungen, dem die Mutter ein Janusgesicht vermacht: ein Vermögen und einen festen Körper, in dem auch der Geist nur mit schwacher Flamme glühte.

(Fortsetzung folgt.)

rusalem gehört habe, wie das deutsche Volk unter der Führung seines Kaisers und seiner Fürsten den heiligen Stätten der Christenheit eine berebete Huldigung dargebracht habe. Der Papst schloß, indem er den Segen Gottes auf den deutschen Kaiser, die kaiserliche Familie, auf die Kardinalen Fischer und Kopp und auf das deutsche Volk herabrief.

Ein Ueberfall in Kamerun.

* Berlin, 6. Juni. Nach telegraphischem Bericht des Gouverneurs von Kamerun ist Kaufmann Bretschneider mit siebzehn Trägern bei Sef an der Straße Jaunde-Dume von den Massas, einem von der Kultur fast noch gänzlich unberührt gebliebenen Kannibalenstamm, ermordet worden. Der stellvertretende Stationschef von Dume, Hauptmann Marschner, ist dorthin abgerückt und hat bereits sieben Massahauptlinge, darunter die von Selemendula und Olang, in seiner Gewalt. Der Gouverneur beauftragte den kürzlich ins Schutzgebiet zurückgekehrten Major Dominik mit der Durchführung der weiteren Maßnahmen.

Bemerktes.

* Der mit der Vertretung des Königs von Württemberg bei der Einweihung des Schlachtenmals bei Hohenfriedberg beauftragte Kommandeur des 6. Feldartillerieregiments in Breslau, Oberst von Bunt, erlitt auf der Reise dorthin infolge Fehltreten auf dem Bahnhof Striegau einen Beinbruch, so daß er der Feier fernbleiben mußte.

§ Können Uhren richtig gehen? Das scheint eine recht müßige Frage zu sein; verlangt doch jeder, der seine Uhr in einem als reell geltenden Geschäfte gekauft hat, daß sie richtig geht! Allerdings wird er wohl freundlich darüber hinwegsehen, wenn sie im Laufe einiger Wochen ein paar Minuten vorgeht oder zurückbleibt. Aber — damit ist ihr im Grunde schon die Erlaubnis gegeben, kleine Fehler machen zu dürfen. Und darüber ist auch das beste Werk nicht erhaben. Neben den Leuten, welche über das Perpetuum mobile gegrübelt haben, hat es auch viele gegeben, die sich damit abmühten, zwei Uhren ganz gleichgehend zu machen. Keiner aber hat sein Ziel erreicht. Als sich der lebensmüde Kaiser Karl V. in das Kloster zurückgezogen hatte, beschäftigte er sich bekanntlich mit diesem Problem. Wenn es nicht möglich ist, zwei Uhren so zu bauen, daß sie wirklich ganz genau im Gang übereinstimmen, so kann es auch nicht möglich sein, ein Uhrwerk herzustellen, welches absolut richtig geht. Wäre das nämlich möglich, so ließen sich deren natürlich auch zwei und mehr herstellen — was eben nicht angängig ist. Auch bei einer guten Uhr wird eine Fehlergrenze zugestanden. Ist diese beispielsweise 90 Sekunden im Jahr, so heißt das: sie darf innerhalb dieser Periode bis 90 Sekunden vor- oder bis 90 Sekunden nachgehen. Es ist damit ein Spielraum von 3 Minuten gegeben, innerhalb dessen sich der Zeiger nach Verlauf eines Jahres befinden darf, ohne daß das Werk Tadel verdient. Schließlich müssen alle Uhren von Zeit zu Zeit reguliert werden, damit die aufgelaufenen Fehler verschwinden. Maßgebend ist das große Uhrwerk der Sonne, die von Mittag zu Mittag immer durchschnittlich gleiche Zeiträume abmisst.

§ Handarbeitsunterricht in den Anabenschulen.

Der österreichische Unterrichtsminister Graf Stürgkh hat an die Landesschulbehörde einen Erlaß gerichtet, nach dem die Förderung des Handfertigkeitsunterrichtes in den österreichischen Anabenschulen obligatorisch werden soll. Das Ministerium hat sich bereit erklärt, die Lehrer in Fortbildungskurse zu nehmen, damit sie den Schülern den Handfertigkeitsunterricht beibringen können. Bis dahin wird man sich mit dem Unterricht von Handarbeitslehrerinnen begnügen. Man erblickt in dieser Neueinführung vieles Erstrebenswerte für die künftige Generation. Es liegt ja auch kein Grund vor, weshalb die manuelle Geschicklichkeit der Anaben weniger entwickelt werden soll, als die der Mädchen. Mit der Ausbildung der manuellen Geschicklichkeit geht die Schulung des Auges Hand in Hand. Die Anaben, die geschickt arbeiten können, werden auch leichter in der Lage sein, das Erfindungstalent, das bei vielen Halbwüchsigen in Blüte steht, in die Tat umzusetzen. Wie oft hört man von Anaben, daß sie sich dieses oder jenes „ausgedacht“ haben, daß sie aber durch Ungeschicklichkeit an der Ausführung gehindert sind. Auch für das gewerbliche spätere Leben erblickt man in dem obligatorischen Handfertigkeitsunterricht eine Förderung derjenigen, die sich gewerblichen Berufen zuwenden wollen.

Die sparsame Hausfrau. „Meine Frau ist riesig wirtschaftlich und sparsam. Wenn ich einen Anzug ablege, wird er zuerst für den ältesten Jungen zurechtgeschneidert, nachher kriegt ihn der zweite und der dritte, bis schließlich nur noch ein Deckchen für den Hund übrig bleibt... und dann wird er erst bezahlt!“

Stoßseuffer. Sie: „Der Herr im Hause bin ich!“ — Er: „Und ich dachte, ich kriegte eine Frau ins Haus.“

Literarisches.

Bismarckbuch. Charakterzüge, Denkwürdigkeiten und Erinnerungen. Für das deutsche Volk gesammelt und herausgegeben von A. Ebers. Preis gebunden 3 Mk., geb. 4 Mk. Verlag von Carl Neher Hannover-Dist und Berlin. Zu beziehen durch die B. Rieker'sche Buchhandlung, L. Laut, Altensteig.

Eine Anekdotensammlung, die zahlreiche kleine Züge, ernste und heitere, bedeutsame und nebensächliche Anekdoten oder Begebenheiten zusammenträgt. Sie vereinigen sich schließlich in der Vorstellung des Lesers zu dem im wesentlichen klaren Bild des großen Mannes.

Das Testament. Hand- und Musterbuch für Verfügungen von Todeswegen, von G. Eichhorn, weiland Senatspräsident am Kammergericht. 5. völlig umgearbeitete Auflage von Dr. Ernst Goldmann, Landrichter in Berlin. Verlag von Franz Bahlen, Berlin 1910. X und 559 S. Preis broschiert 8 Mk., gebunden 9 Mk. Zu beziehen durch die B. Rieker'sche Buchhandlung, L. Laut, Altensteig.

Die neue Auflage ist gegenüber den bisherigen bedeutend erweitert und hat den Vorzug, daß sie nur noch das Bürgerliche Gesetzbuch berücksichtigt. Der erste, theoretische Teil des Buchs gibt den Wortlaut und eine eingehende Erläuterung der für die Verfügung von Todeswegen getroffenen gesetzlichen Bestimmungen, auch derjenigen über das Militär- und Marinetestament, sowie über das Testament vor einem Reichsconsul und in den deutschen Schutzgebieten. Der zweite, praktische Teil enthält 80 Muster für die verschiedenen Formen und Inhalte einer Verfügung von Todeswegen. Die Rechtsprechung ist bis in die neueste Zeit herein verwertet; die Entscheidungen werden vielfach in ihrem Wortlaut wiedergegeben.

So soll Ihr Euch kleiden! Endlich ein Gesetzbuch über die vielgliedrige Frauen-Kleiderfrage, mit dem Josephine Gray die Frauen-Literatur bereicherte. Ein: So soll Ihr, das alle Vorkommnisse im Leben der Frau einschließt und in knapper Form und sicherem Verständnis deren Toilettefrage regelt, wie sie vom ästhetischen und modernästhetischen Standpunkt geboten ist. Die Ansprüche der Frau des Mittelstandes und der höheren Berufsfrau wurde als Norm festgelegt. Viele Ratschläge sind eingeflochten. Es ist ein Buch, das bald den Weg zu zahllosen Frauen finden wird, die ihre Toilette nicht dem Zufall überlassen, sondern als äußeres Merkmal ihrer inneren Wesensart gestalten wollen. Das kleine Werk erscheint im Verlage der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, ist reich illustriert und zu dem wirklich niederen Preis von M. 1. durch die B. Rieker'sche Buchhandlung L. Laut Altensteig zu beziehen.

Handel und Verkehr.

Ragold, 2. Juni. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 9 Paar Ochsen, 86 Rube, 48 Kälber und 46 St. Schmalvieh. Verkauft wurden 7 Paar Ochsen mit einem Erlös von 5329 M., 56 Rube mit 20109 M., 22 Kälber mit 5155 M. und 30 St. Schmalvieh mit 8609 M. Auf dem Schweinemarkt waren 184 St. Läufer Schweine und 171 St. Saug Schweine zugeführt, wovon 174 Stück Läufer Schweine mit einem Erlös von 6182 M. und 181 St. Saug Schweine mit einem Erlös von 3389 M. verkauft wurden. Preis per Paar Läufer Schweine 50—116 M. Preis per Paar Saug Schweine 30—60 M.

Freudenstadt, 6. Juni. Ergebnis des Stammholzverkaufs des Forstamts Freudenstadt vom 4. Juni ds. J. Erloß wurde für Fichten 127%, Nichten und Tannen 115%, der Lärpreise. Gesamtdurchschnittserloß 116%. 658 Jm. nicht zuge schlagen.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die vorgeschriebene Verantwortung.)

Aus dem Eingekamdt im Öffentl. Sprechsaal von „Aus den Tannen“ erfährt man, daß dem hiesigen Radfahrerverein zu seiner am letzten Sonntag veranstalteten Feier aus der Stadtkasse Altensteig die unverhältnismäßig sehr hohe Summe von 200 Mark verwilligt wurde. Das ist kurz gesagt ein Skandal. Hat denn die hiesige Stadt tatsächlich so viel übriges Geld, um für eine in solch engem Rahmen stattgefundenen Feier 200 Mk. hinauswerfen zu können? Hätte die hiesige Stadtverwaltung für diese 200 Mark keine bessere und nützlichere Verwendung finden können? Sind die hiesigen Steuerzahler mit einer solchen Wirtschaft einverstanden? — Diese drei Fragen lege ich den Stadträten vor, welche das Geld in so runder Summe für Nichts auszugeben verstehen.

Ein Bürger.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 8. Juni: Gewitterschwül, vereinzelt Gerwitter, zuweilen wolfig.

Verantwortlicher Redakteur: L. Laut Altensteig.

Altensteig.

Codesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Dietsch

Privatier

im Alter von 61 Jahren nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag mittag 2 Uhr.

Neuweiler.

Der Unterzeichnete verkauft die Hälfte seines

Wohnhauses mit Schöner Stallung und Keller.

Auch kann 69 a Acker mit erworben werden. Passend für einen Handwerksmann. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden.

Michael Bühler, Schneider.

Egenhausen.

Eine Partie fertige

Arbeitshosen

sind eingetroffen und gebe dieselbe billigt ab

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Für Vogelzüchter!

Spezialfingfutter

sowie

Canariensamen
Rübsamen
Bogelhirse
Haberkerne
Safransamen
Rohnsamen
Sonnenblumenterne
Bruchreis

in tabelloser Ware empfiehlt billigt

C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karisstrasse.

Altensteig.

Früh eingetroffen:

Prima

Erntekäse

1 Pfund 65 Pfg.
bei 5 „ per Pfd. 63
bei Raibchen „ 60

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Grosse Rote Kreuz-

Geld-Lotterie

Losse à 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.
Parte und Liste 25 Pfg. extra.
Ziehung garant. 18. Juni!
Nur 8000 Lose, 2000 Geldgew.

64000

30000, 10000, 3000
1000, 1000, 500 etc. Mk.

Losse bei allen Verkaufsstellen und Generaldebit

J. Schwelckert, Stuttgart,
Markstr. 6. — Telefon 1923.

Altensteig.

Flechten

offene Füße

wer bisher vergeblich hoffte

Rino-Salbe

Das beschreiben geben täglich an.

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch

(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf: Apotheke Altensteig, Nagold.

Verloren

ging zwischen Monhardt u. Altensteig eine Uhr mit Kette. Der ehrliche Finder wolle dieselbe geg. Belohnung bei der Exp. d. Bl. abgeben.

Altensteig.

Arbeiterjacken
Arbeiterhosen
Arbeiterblusen
Arbeiterfchürzen
Arbeiterhemden
Schlosser- und
Gipsanzüge

billigt bei

Fr. Baefler
Kleidergeschäft.

Berneck.

Ein Quantum erstklassigen

Flussband

hat abzugeben

Müller Seidt.

Pfalzgrafenweiler.

Zwei gebrauchte

Nähmaschinen

eine bereits noch neu, hat ausnahmsweis billig zu verkaufen. Dieselben können auch mit Tiefschnittbalken versehen werden.

N. Rath Nachfolger
Maschinenwerkstätte.

Ettmannsweiler.

Eine

Halbin

samt Kalb hat zu verkaufen

Jakob Kirn.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfiehlt:

Senfenwürbe
Kümpfe
Holzrechen
Holzgabeln
eiserne Gabeln

J. Burster.

Rennwaben

empfehl

der Obige.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfiehlt:

Senfenwürbe
Kümpfe
Holzrechen
Holzgabeln
eiserne Gabeln

J. Burster.

Rennwaben

empfehl

der Obige.

Fruchtpreise.

Calw 4. Juni 1910.

Gerste 10 — 10 — 10 —
Hafer 8 00 — 7 87 — 7 70

Gestorbene.

Schietingen: Katharine Lutz, geb. Theurer, 57 J.
Schietingen: Christian Schmid, Milchhändler, 42 J.
Untermusbach: Luise Schneider, 29 1/2 J.
Stuttgart: Herm. Anselm, Bankier, 60 J.
Straßburg i. G.: Richard Heinseler, Kaufmann, 58 J.
Saulgau: Julius Blum, Oekonomierat 82 J.

Wart.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 9. Juni 1910
in das Gasthaus J. „Hirsch“ hier

freundlichst einzuladen.

Johannes Stoll
Bauer
Sohn des + Jakob Stoll
Bauers hier.

Christine Großmann
Tochter des
Schultheißen Großmann
hier.

Kirchgang um 11 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Sommerjoppen

aus Lüste, Loden und Beugle
in verschiedenen Fassonen, Farben und Qualitäten
empfehl billigt

Friedr. Baessler
Kleidergeschäft.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm III. Würzburg

Niederlage in Altensteig bei: G. Rappeler & Co. in Gammelsheim, Tel. 20.

Teinacher Hirschquelle

Jahres-Versand 4000 000 Flaschen. Ueberall erhältlich.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

Mündlen 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, Mündlen, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt Mündlen sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Hochzeits-Karten

fertig rasch und billig

B. Rieter'sche Buchdruckerei.